

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Mr. 68. Montag, den 6. September 1824.

Kunst und Wissenschaft im Mittelalter.

(Fortsetzung.)

Zu Ausschmückung der Kirchen und anderer heiliger Orter wurde auch die Malerkunst fleißig geübt; und auch von ihr sind unsere alten Städte noch herrlicher Werke voll. Die deutsche Kunst ist ernst, keusch und sinnvoll, wie des Volkes ganze Art; das Bedeutungsvolle ist das Vorherrschende. In den Gesichtern der heiligen Apostel oder ehrwürdigen Bischöfe, so wie andächtiger Männer und Frauen, die im Gebete und in frommer Betrachtung dargestellt werden, drückt sich der höchste Ernst der Seele und eine Tiefe des Gemüths aus, welche wohl vergeblich in den Kunstwerken eines andern Volkes gesucht wird, obwohl andere in Anmuth und Fülle der Farben und in täuschender Darstellung Vorzüge haben mögen. In diesen Gemälden zeigt sich ebenfalls der unermüdete deutsche Fleiß, welcher auch die kleinste Verzierung des Gewandes oder des Geräthes nicht zu gering achtet, die Treue und den Ernst daran zu bewahren.

Eine dritte herrliche Kunst des Mittelalters, welche in der Zeit der schwäbischen Kaiser vorzüglich blühte, ist die Dichtkunst. Auch sie zog aus der Begeisterung des ganzen Zeitalters der Kreuzzüge ihren Lebenssaft,

und war bei Großen und Niedrigen in hohen Ehren. Die berühmten Säger, welche der Menschen Herzen mit dem Gesange der großen Thaten alter Helden zu erheben wußten, oder durch sanfte Klage rührten und wieder erheiterten durch anmuthigen Scherz, waren bei jedem Feste willkommen, und zogen reich beschenkt von dem Hofe der Fürsten und Grafen in die blühenden Städte, und von einem Orte des deutschen Landes zum andern. Und bisweilen wurde ein Wettkampf der Kunst angestellt, wie die Ritter um den Preis der Waffen stritten, und von einer Versammlung ausgesuchter, kundiger Richter ertönten die Lieder in den sinnreichsten Weisen. Wir kennen noch die Namen vieler sehr geehrter Dichter und Säger aus dieser Zeit und ihre Werke werden auch wieder aus der Vergessenheit hervorgezogen, damit wir künftig nicht bloß ihre Namen wissen. Einige der berühmtesten sind: Heinrich von Veldeck, Wolfram von Eschenbach, Hartmann von der Aue, Konrad von Würzburg, Heinrich von Ofterdingen, Klingspor aus Ungarland und Walther von der Vogelweide. — Und eines der größten und herrlichsten deutschen Gedichte ist das Nibelungenlied, welches zwar nicht ursprünglich in dieser Zeit gedichtet, aber doch in ein großes Ganze und in eine neue Gestalt ge-